

en 4020  
 Grippe  
 Dierste  
 auf der  
 ra ver-  
 Minister  
 er-  
 dungen.  
 n Aus-  
 unter  
 mit 76  
 werden  
 gemeine  
 ziehen  
 An  
 Woeite  
 es der  
 Man-  
 leucht-  
 wohner  
 en und  
 h dich-  
 he Ka-  
 westost  
 e Be-  
 erfolg-  
 en in  
 einem  
 300  
 burg  
 Hong-  
 yelon-  
 lautet,  
 solizei-  
 igt.  
 ftiger  
 zwi-  
 mpfer  
 liens,  
 d der  
 heute  
 über  
 reifen-  
 früh  
 Schi,  
 oder  
 ei der  
 hohe  
 schwer  
 B.):  
 auern  
 teuer,  
 den-  
 Kon-  
 Be-  
 itel.  
 Ge-  
 nden  
 Sir  
 be-  
 blidt  
 einen  
 nicht  
 inem  
 er-  
 und  
 afzu-  
 ein-  
 zu-  
 bes-  
 ge-  
 num  
 ben,  
 und  
 ung-  
 ng.

tingentierung des Tabaksbaues auf Grund der durchschnittlichen Produktion einer Anzahl von Jahren entprochen werden. Verlangt wurden vor Allem Erleichterungen bei der Veranlagung und Erhebung der Steuer.

**Sc r i p i o** (nat. lib.): Die Regierung möge die wirtschaftliche Berechtigung der Höhe der Steuer prüfen und auf die Umstände Rücksicht nehmen, welche die Qualität und damit auch den Preis des Tabaks beeinflussen.

**Gr a d** (Eli.): Der Tabaksbau sei in Elsaß-Lothringen zurückgegangen. Um ihn wieder zu heben, seien Erleichterungen bezüglich der Steuer wünschenswert. Jetzt müßten auch die Stengel und zwar weit über ihren Wert hinaus versteuert werden. Das mache den Tabaksbau unrentabel.

**Schulz-Lupih** (N.-P.) konstatiert einen Rückgang des Tabaksbaues auch in Schlessien als eine Folge der Steuer.

**K l e m m** (nat-lib.) wünscht noch in dieser Session eine Vorlage, welche die Beschwerde der Tabakbauern abstelle. Staatssekretär v. Maljahn hält es nicht für zutreffend, die Tabaksteuer für die gegenwärtige Lage des deutschen Tabaksbaues verantwortlich zu machen. Der Geschmack habe sich geändert; die Preise verschwinde mehr und mehr und werde durch die Zigarre ersetzt. Der bessere und teure Tabak sei mehr in Aufnahme. Was hier vorgeschrieben worden, werde seitens der verbündeten Regierungen ernstlich erwogen werden. Den fiskalischen Standpunkt müsse er in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Reichsschatzamt festhalten. Freiherr Schenk v. Stauffenberg (frei) meint, daß eine Befreiung der Mißstände mit der Aufrechterhaltung des Tabaksteuergesetzes nicht vereinbart sei. Das Kapitel Tabaksteuer ist bewilligt.

Bei der Zuckerveranlagung verlangt **Dr. Wit-Rost** (frei) Aufhebung der Material- und Konsumsteuer und Einführung einer Fabriksteuer. Letztere würde auch den Interessen der Fabrikanten selbst mehr entsprechen.

Staatssekretär v. Maljahn teilte mit, daß die Zuckerkonferenz nächsten Sommer zusammentreten werde.

**Graf Hagfeldt** (N.-P.): Angesichts der Ueberproduktion müsse etwas geschehen, doch könne man vor dem Zusammentreten der Konferenz nichts thun, Die Zuckerveranlagung ist bewilligt.

Beim Kapitel Branntweinsteuer bedauert **Schulz-Lupih** (N.-P.) den Rückgang des Kartoffelbaues in den Ostprovinzen und bittet, eine Untersuchung der Ursache dieser Erscheinung zu veranlassen. Es sei anzunehmen, daß dieser Rückgang durch die Branntweinsteuer verursacht sei. Der Osten könne den Kartoffelbau nicht entbehren, da dieser für den Sandboden geeigneter sei, als der Körnerbau.

**Dr. Blankenhorn** (nat-lib.) dankt der Regierung für ihr Entgegenkommen gegen die kleineren süddeutschen Qualitäts-Brennereien.

**v. Christen** (N.-P.) befürwortet den Wunsch der Kautabakfabrikanten der Steuerfreiheit für den zur Herstellung ihrer Produkte erforderlichen Spiritus.

**Kalle** (n.-l.) bittet um Regelung der Kontingentierungsfrage für kleine Brennereien.

Staatssekretär v. Maljahn hofft, daß dieser

Wunsch sich zum Teil werde erfüllen lassen. Schwieriger sei die von Christen angeregte Frage.

**Gamp** (N.-P.) bittet, die kleinen Brennereien bei der Kontingentierung mehr zu berücksichtigen. Die großen Betriebe seien viel günstiger gestellt. Je größer der Betrieb, desto geringer sollte das Kontingent für denselben sein. Der insolge der neuen Branntweinsteuer eingetretene Konsumrückgang sei als günstige Wirkung des Gesetzes zu begrüßen.

**Abg. Szmulka** (Centrum) wünscht gleichfalls gerechtere Kontingentierung. Das beste Geschäft mache jetzt die Hefe-Brennerei.

**Abg. Richter** (frei): Der Kartoffelbau sei seit Erlass des Branntweinsteuergesetzes nicht zurückgegangen, sondern gestiegen. Im letzten Jahre seien 27 Mill. Doppel-Zentner Kartoffeln mehr in Preußen gewonnen, als im Vorjahr. Ein Quantum, das ausreiche, um den ganzen Trinkbranntwein, der jetzt noch konsumiert werde, zu produzieren. Mit der Branntweinsteuer sei den 3000 Großbrennern ein Geschenk von 40 1/2 Millionen gemacht worden. Die Neukontingentierung habe lediglich den Zweck, denselben eine weitere Zuwendung auf Kosten der Reichskasse zu machen.

Auch **Sc r i p i o** (n.-l.) führt aus, daß das Branntweinsteuergesetz lediglich den großen Brennereien zu Gute gekommen sei.

**v. Kardorff** (N.-P.) wendet sich gegen die Ausführungen Richters. Eine erhebliche Verteuerung habe insolge der neuen Steuer nicht stattgefunden. Die Fortschrittspartei habe früher selbst eine stärkere Besteuerung des Branntweins gefordert. Dieselbe sei nötig gewesen, um die vorhandenen Bedürfnisse zu decken. Nichts habe die Glaubwürdigkeit der Fortschrittspartei so schwer erschüttert, als die Behauptung von dem 40 Millionen-Geschenk.

**Abg. Woermann** (n.-l.) betont die Notwendigkeit, die deutschen Brennereien exportfähig zu erhalten.

Staatssekretär v. Maljahn: Zu Gunsten der kleinen Brennereien sei Alles geschehen, was innerhalb des Rahmens des bestehenden Gesetzes geschehen konnte.

**Abg. Richter** erklärt, daß die Freisinnigen das letzte Branntweinsteuergesetz nicht gebilligt hätten. Neue Steuern ohne gleichzeitige Steuererlässe hätten überhaupt nicht bewilligt werden sollen. Die Verbrauchssteuern werden genehmigt, ebenso der Etat der Reichsstempelabgaben. Richter wendet sich dabei gegen die Schloßfreiheits-Lotterie und hofft, daß das Andenken Kaiser Wilhelms nicht mit einem auf die Gewinnsucht spekulierenden Unternehmen verquickt werde. Weiterberatung des Etats morgen.

Hermann Bieweger in Bernsdorf, Max Hugo, S. d. Strumpfwirker's Friedrich Emil Kesseloth in Bernsdorf, Helene Martha, T. d. Strumpfwirker's Otto Oskar Bogel in Bernsdorf, Frieda Elsa, T. d. Handarbeiter's Friedrich Ernst Gensch in Bernsdorf, Martha Frieda, T. d. Bergarbeiters Friedrich August Franke in Bernsdorf.

**G e t r a u t**: Friedrich Eduard Landrock, Strumpfw. mit Clara Selma Mitteneitzwei in Bernsdorf, Karl Ludwig Ludwig, Strumpfw. und Selma Emilie Scheidner in Bernsdorf, Friedrich Gustav Wende, Bergarbeiter in Bernsdorf und Ida Minna Hofmann in Bernsdorf.

**B e c r d i g t**: Graf Paul, S. d. Bergarbeiters Oswald Dost, 6 Monate 29 Tage in Bernsdorf, Richard Linus, S. d. Oekonomen Friedrich Eduard Bauch, 9 Monate 1 Tag in Bernsdorf, Anna Marie, T. d. Handarbeiter's Ernst Friedrich Mann, 1 Jahr 2 Monate 15 Tage in Bernsdorf, Heinrich Moritz Berthel, Strumpfw., 60 Jahre 10 Monate 7 Tage in Bernsdorf, Clara Frieda, T. d. Bäcker's Karl Hermann Delbig, 3 Jahre 8 Monate 11 Tage in Bernsdorf, Marie Elsa, T. d. Strumpfw. Karl Friedrich Moritz Barth, 1 Monat 20 Tage in Bernsdorf, Paul Max, S. d. Gutsbes. Karl August Schreiter, 2 Monate 24 Tage in Räßdorf.

Prämiiert in dem vorjährigen großen internationalen Wettstreit zu Brüssel wurden nur FAY's echte **Sodener Mineral-Pastillen**. Dieselben führen alle Apotheken und Drogeriehandlungen. Preis 85 Pf. Ihre schmeimöndende Wirkung bei **Catarrhen** ist ebenso bekannt wie ihr wohltätiger Einfluss auf den **Magen**.

(Das beste Weihnachts-Geschenk für Kinder.) Mit vollem Recht legen verständige Eltern bei der Wahl eines Spielzeugs das Hauptgewicht nicht auf das Aussehen oder auf die Größe des Gegenstandes, sondern auf den inneren Wert desselben. Darum werden seit Jahren die Anker-Steinbaukasten den weit größeren Holzbaukasten usw. vorgezogen. Man hat sich überzeugt, daß es nicht auf die Größe des Kastens, sondern auf die richtige Wahl und Form der Steine, vor allem aber auf die sachverständige Ausführung der Bauvorlagen ankommt. Die Richterische Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt ist deshalb seit zehn Jahren unausgesiegt bemüht gewesen, die Steine und Vorlagen zu vervollkommen, so daß deren berühmte Anker-Steinbaukasten jetzt unerreicht dastehen. Sie hat sich in anerkennender Weise von der Sucht fern gehalten, die Konkurrenz durch Lieferung größerer Kästen mit minderwertigen Steinen und schlechten Vorlagen überlegen zu wollen. Es wäre zu wünschen, wenn die Fabrik auch ferner ihrem Grundgedanken für die Kinder nur das Beste zu liefern, treu bleiben wollte, damit der herrliche Steinbaukasten nicht zu einem gewöhnlichen Spielzeug herabgedrückt wird, sondern zum Besten der Jugend eine immer größere Vervollkommenung erfahre. Wir glauben im Interesse der Leser nicht unerwähnt lassen zu sollen, daß jeder Richterische Anker-Steinbaukasten zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen ist.

**Familiennachrichten.**

**Geboren**: Hrn. Königl. Forstassessor Grohmann in Halberndorf a. d. Spree ein M. — Hrn. Barrer K. Lauschte in Nepperow ein M. — Hrn. Bürger-Schullehrer M. Döring in Nisch ein M.

**Verlobt**: Frä. Marie Thomas in Leubetha b. Adorf mit Hrn. Redaktionsmitglied der „Gartenlaube“ Max Hartung in Leipzig.

**Gestorben**: Hrn. Pastor Lohse in Langeneinsdorf ein M.

**Wetter-Ansichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.**

(Nachdruck verboten.)  
 11. Dezember: Wolkig, neblig, nasskalt, Nebelhauch, zum Teil Aufklärung mit Frost; schwacher bis mäßiger kalter Wind. Im Süden Schneefälle.

**Zur Wintersaison**

empfehle meine eleganten Herren- und Knaben-Garderoben. Größtes Lager am Platze. Extra billige Preise.  
**Winter-Ueberzieher, Knaben-Paletots,**  
 Rock - Anzüge, Jaquett - Anzüge, Schwaloff, Winter - Jaquetts und -Hosen, carriert und gestreift, Knaben-Anzüge etc.

**Topfmarkt. U. M. Arnhold. Topfmarkt.**

**Paul Thonfeld's Sarg-Magazin.**  
 Lichtenstein, Chemnitzstraße.  
 hält stets Lager von fertigen Särgen in allen Größen und bittet bei vor-  
 kommenden Trauerfällen um gütige Beachtung.  
**Kinder-Särge** von 1 1/2 Mark an, **starke, große 3 eilige Särge** von 8 M. an, dergl. **fein Eichen- oder Nußbaum-, gemalte und lackierte,** von 12 M. an, dergleichen **extrafein, bronziert und reich verziert,** wie Metallfarg aussehend, 25—50 M.

**In einer Nacht wird das Wunder vollbracht!**  
 Alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Plechten, Sommersprossen, Ausschläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort die Carbol-Teer-Schwefel-Seife** (1 Stück 50 Pfg.)  
 von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**  
 In Lichtenstein-Callenberg zu haben bei **Emil Lademann, Arzt.**

**Haarspiritus**  
 für Haar- und Bartwuchs und Beseitigung der Kopfschuppen empfiehlt **das Kräutergerölbe von C. Franke.**  
**Christbaum-Konfekt**  
 als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc.; reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende gegen **3 Mark** nachm.  
 Wiederverkäufeln sehr empfohlen.  
**Friedrich Fischer,**  
 Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.

**Vorteilhafteste Gewinnaussicht.**  
 ■ **Einsatz 1 Mk., Hauptgewinn: W. 50,000 Mk.** ■  
 bietet die **Weimar-Lotterie** mit **5000 Gewinnen.** (Ziehung 14.—17. Dezbr.)  
 Bei umgehender Bestellung liefere ich noch Lose für 1 Mk., 11 Stck, für 10 Mk., 28 Stck, für 25 Mk. Porto und Gewinnliste 20 Pfg.  
**Gustav Hüttich, Generalagentur, Weimar.**

**Unentgeltlich** versch. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie, keine Berufsstörung. Adresse: **Privatankstatt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

**Trunksucht**  
 ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.** Reinhold Neßlaff in Dresden 10.